

ERFAHRUNG UND DENKEN

Schriften zur Förderung
der Beziehungen zwischen
Philosophie und
Einzelwissenschaften

Band 72



Die Theorie des Verstehens in Sprachanalyse und Hermeneutik

Untersuchungen
am Beispiel M. Dummetts
und F. D. E. Schleiermachers

Von Beate Rössler

DUNCKER & HUMBLOT / BERLIN

BEATE RÖSSLER

**Die Theorie des Verstehens
in Sprachanalyse und Hermeneutik**

E R F A H R U N G U N D D E N K E N

Schriften zur Förderung der Beziehungen zwischen Philosophie und Einzelwissenschaften

Band 72

Die Theorie des Verstehens in Sprachanalyse und Hermeneutik

**Untersuchungen am Beispiel
M. Dummetts und F. D. E. Schleiermachers**

Von

Beate Rössler



Duncker & Humblot · Berlin

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Rössler, Beate:

Die Theorie des Verstehens in Sprachanalyse und Hermeneutik:
Untersuchungen am Beispiel M. Dummetts und F. D. E.

Schleiermachers / von Beate Rössler. – Berlin: Duncker und
Humblot, 1990

(Erfahrung und Denken; Bd. 72)

Zugl.: Berlin, Freie Univ., Diss., 1988

ISBN 3-428-07005-4

NE: GT

Alle Rechte vorbehalten

© 1990 Duncker & Humblot GmbH, Berlin 41

Fotoprint: Werner Hildebrand, Berlin 65

Printed in Germany

ISSN 0425-1806

ISBN 3-428-07005-4

Vorwort

Das vorliegende Buch ist die überarbeitete Fassung meiner im Februar 1988 an der Freien Universität Berlin eingereichten Dissertation. Mein besonderer Dank gilt den Professoren Ernst Tugendhat und Lorenz Krüger für die hilfreiche und langmütige Betreuung der Arbeit, ebenso Professor Michael Dummett, der meine Arbeit während eines einjährigen Aufenthaltes in Oxford begleitet hat.

Danken möchte ich auch den Berliner Freundinnen und Freunden, namentlich Hannah Ginsborg, Stefan Gosepath, Gottfried Seebaß und Bernhard Thöle, für ihre unerschöpfliche Diskussionsbereitschaft, ihren Rat und ihre Kritik.

Zu danken habe ich schließlich der Studienstiftung des deutschen Volkes für ihre langjährige Förderung, ebenso dem Deutschen Akademischen Austauschdienst für die Finanzierung eines Engandaufenthaltes.

Die Idee zu dieser Arbeit entstand während eines Studiums am King's College, London: Ohne die Erschütterungen, die meinem kontinental-hermeneutisch erzeugten Bewußtsein dort durch die ebenso geduldigen wie hartnäckigen Nachfragen der angelsächsischen Sprachphilosophie zugefügt wurden, wäre diese Arbeit nicht entstanden. Dafür schulde ich besonders Professor Peter Winch und James Hopkins großen Dank.

Berlin, im August 1990

Beate Rössler

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	11
A. Untersuchung der sprachanalytischen Theorie des Verstehens: Das Beispiel Dummetts	22
<i>I. Die Grundzüge der Bedeutungstheorie Dummetts: Verifikationistische vs. wahrheitsfunktionale Semantik</i>	22
<i>II. Verstehen, Wissen und Verifikationismus</i>	37
1. Vorbemerkungen zur Problemgeschichte und Begriffsklärung	37
2. Die verifikationistische Bedeutungstheorie und das Problem des theoretischen Wissens	44
3. Sprachverstehen als <i>Wissen wie</i> und <i>Wissen daß</i>	46
4. Das Verstehen „unentscheidbarer Sätze“: <i>manifestation-requirement</i> und die Zuschreibung theoretischen Wissens	49
5. Welches Wissen hat ein Sprecher? Erklärungsmodelle zum Verstehen eines assertorischen Satzes	62
<i>Exkurs: Dummett und der logische Positivismus</i>	71
6. Implizites Wissen: Zwischen Behaviorismus und Psychologismus	75
<i>III. Die Systematizität einer Bedeutungstheorie</i>	85
1. Das Kontextprinzip	86
2. Die Theorie der Kraft und der Aufbau einer Theorie der Bedeutung	92
3. Das Problem der exakten Referenz	99
<i>Exkurs: Das Problem der Vagheit</i>	101
(a) Unterscheidung verschiedener Vagheitstypen	101
(b) Lösungsvorschläge zum Sorites-Paradox	106
(c) Lösung des Sorites-Paradoxes	116
(d) Vagheit als generelles Problem natürlicher Sprachen	120
4. Eine systematische Bedeutungstheorie im schwachen Sinn	125

IV. Voraussetzungen einer Theorie des Verstehens: Kritik der analytischen Bedeutungstheorie	128
1. Kritik der Voraussetzungslosigkeit (1): konstruktive und interpretatorische Fähigkeiten beim Sprachverstehen	131
2. Kritik der Voraussetzungslosigkeit (2): Hintergrundannahmen und Kontextabhängigkeit	137
3. Kritik der Voraussetzungslosigkeit (3): <i>Lebensformen</i> und <i>mindedness</i>	149
 Zwischenbetrachtung: Zur Vergleichbarkeit von sprachanalytischer und hermeneutischer Fragestellung	159
 B. Untersuchung der hermeneutischen Theorie des Verstehens: Das Beispiel Schleiermachers und Gadamers	167
I. Schleiermachers Hermeneutik: Einleitende Bemerkungen	167
1. Zum geschichtlichen Ort der Hermeneutik Schleiermachers	167
2. Zur Manuskriptlage	174
II. Die methodischen Grundzüge der Hermeneutik Schleiermachers	178
1. Die Einleitung: Einführung in die grundlegenden Prinzipien und Begriffe	178
2. Die grammatische Interpretation: Die <i>objektive Seite</i> des Sprachverstehens	190
3. Die psychologische Interpretation: Die <i>subjektive Seite</i> des Sprachverstehens	195
III. Genauere Analyse der Sprach- und Verstehenstheorie Schleiermachers	200
1. Zur Sprachtheorie: Die Spannung zwischen <i>Identität</i> und <i>Individualität</i> der Sprache	201
2. Zur Verstehenstheorie	213
(a) Grammatische und psychologische Interpretation: Die Möglichkeit verschiedener Bedeutungskomponenten	213
(b) Verstehen als <i>Auslegen</i>	219
(c) Verstehen als <i>Konstruktion</i>	224

Inhaltsverzeichnis	9
<i>IV. Schleiermachers Hermeneutik als Semantik</i>	234
<i>V. Gadamers Philosophische Hermeneutik</i>	244
1. Die Struktur von <i>Frage</i> und <i>Antwort</i>	250
2. <i>Konventionalität</i> und <i>Individualisierung</i> des Sprechens	257
3. Das Problem des hermeneutischen Zirkels	262
Schlußüberlegungen: Elemente einer allgemeinen Theorie des Verstehens	272
Literaturverzeichnis	278

Einleitung

Die vorliegende Untersuchung verfolgt ein doppeltes Ziel: Zum einen geht es ihr um eine Erklärung der Bedingungen sprachlichen Verstehens; zum andern versteht sie sich als ein Beitrag zur Auseinandersetzung zwischen Sprachanalyse und Hermeneutik. Diese Zielsetzung kann jedoch in verschiedenen Hinsichten präzisiert werden: Nicht nur ist vorab einiges zur Klärung des Terminus "sprachliches Verstehen" zu sagen (I); auch die Begriffe "Sprachanalyse" und "Hermeneutik" müssen zumindest kurz erläutert werden, um zu klären, in welcher Weise diese philosophischen Ansätze im folgenden relevant sind (II). Und schließlich bedarf das Problem der "Auseinandersetzung" zwischen Sprachanalyse und Hermeneutik der Kommentierung, da ein Versuch der Verbindung beider Ansätze zumindest nicht selbstverständlich ist (III).

I.

"Das verstehe ich nicht" - eine solche Äußerung ist in ganz unterschiedlichen Hinsichten sinnvoll: Man kann Ereignisse oder Probleme verstehen oder nicht verstehen, man kann einzelne Äußerungen, Texte, Bücher oder eine Sprache verstehen oder nicht verstehen, ebenso wie Gesten, Handlungen oder Personen. Weiterhin redet man auf der einen Seite vom "praktischen" Verstehen im Sinne einer Fähigkeit, eines Könnens, eines "Wissens, wie", auf der anderen Seite vom "theoretischen" Verstehen im Sinne eines Sinnverständens, eines "Wissens, daß". Offensichtlich wird der Ausdruck "Verstehen" in sehr vielfältiger Weise verwendet.¹ Ich befasse mich in den folgenden Untersuchungen nur mit der

¹ Ganz unterschiedlich sind auch die Klassifizierungen, die zum Begriff des Verstehens in der Literatur zu finden sind: So differenziert etwa Schnädelbach ((1983) 139f) zwischen dem "Phänomenverstehen" und dem Verstehen von "Gesten, Äußerungen, Texten", wobei er das Phänomenverstehen im Anschluß an Kant als "Verstehen durch den Verstand" und damit als ein "spontan-konstruktives Verfahren" auffaßt, das Gesten-, Äußerungs- und Textverstehen dagegen als ein "Sinnverstehen" im engeren Sinne, das er im weiteren als hermeneutisches Verstehen beschreibt und analysiert. Kutschera ((1981) 79ff) dagegen, der sich enger an umgangssprachliche Verwendungsweisen anlehnt und versucht, von diesen aus genauere "Formen des Verstehens" auszumachen, unterscheidet im ganzen neun solche Formen, wobei er die Differenzierungskriterien aus den jeweils unterschiedlichen Erklärungsmustern herleitet, die die Formen des Verstehens rechtfertigen sollen. Patzig ((1980) 57f) unterscheidet wieder anders: Er macht drei Hauptgruppen des Sinnverständens aus, das "Zusammenhangsverstehen", das "Ausdrucksverstehen" und das "einfühlende Verstehen". An diesen drei mehr oder minder willkürlich ausgewählten Autoren läßt sich verdeutlichen, daß Differenzierungen, die über grobe Verwendungunterscheidungen hinausgehen, stark geprägt sind vom jeweiligen philosophischen Interesse,

Frage nach der Erklärung *sprachlichen* Verstehens: An der Erklärung des Handlungsverständens bin ich also ebensowenig interessiert wie etwa an der des Personenverständens. Diese Bestimmung läßt sich jedoch ebenfalls noch einmal einschränken: Denn mir geht es bei der Frage nach einer Theorie sprachlichen Verstehens um die Erklärung des Verstehens der Bedeutung oder des Sinns einer sprachlichen Äußerung, also um Fragen der *Semantik*.²

Auch beim Sprachverstehen selbst lassen sich jedoch unterschiedliche Aspekte der Verwendung ausmachen: Diese können ein Hinweis darauf sein, in welcher Weise verschiedene Komponenten des sprachlichen Verstehens für dessen Erklärung relevant sind. Mit einer Beschreibung solcher Komponenten können also in vorläufiger Form Bedingungen genannt werden, denen eine Theorie sprachlichen Verstehens gerecht werden muß. Ich will dies erläutern: Das Verstehen einer Sprache ist zum einen als praktisches Verstehen, als Können, als "Wissen wie" beschreibbar; dies zeigt sich etwa in Wendungen wie "Englisch können" im Sinne von "die Fähigkeit haben, Englisch zu sprechen und zu verstehen". Zum andern ist jedoch deutlich, daß es sich beim Sprachverstehen auch um ein theoretisches Verstehen handelt: "Ich verstehe diesen Ausdruck" heißt soviel wie "ich weiß, daß er das und das bedeutet". Auch diese Verwendungsweise von "Verstehen" läßt sich jedoch noch einmal differenzieren. Denn einerseits handelt es sich hier um ein theoretisches *Sinn*-verstehen: Ich verstehe den Sinn eines Satzes, wenn ich weiß, daß er die und die Bedeutung hat; und andererseits um ein theoretisches Absichts- oder *Motiv*-verstehen: Ich verstehe den Sinn eines Satzes, wenn ich weiß, was jemand damit zu verstehen geben will, warum ihn jemand geäußert hat.³

Weitere Differenzierungen hinsichtlich des Verstehensbegriffs ergeben sich, wenn man nach den Gründen für ein mögliches Nicht- oder Mißverstehen des Sinns einer sprachlichen Äußerung fragt: Man versteht eine Äußerung natürlich dann nicht, wenn man die Bedeutung eines Wortes nicht versteht; dies kann jedoch unterschiedliche Gründe haben. Der einfachste ist der, daß man die Bedeutung des Wortes gar nicht kennt, das Wort noch nie gehört hat. Ein weiterer

mit dem an die Verstehensproblematik herangegegangen wird. Ich ziehe daraus die Konsequenz, nicht selbst noch vorab eine eigene *detaillierte* Klassifizierung vorzunehmen, sondern erst im Zuge der Theorieuntersuchungen der folgenden Kapitel genau herauszuarbeiten, welche Komponenten und Unterscheidungen bei der Erklärung sprachlichen Verstehens relevant sind.

² Das heißt also, daß pragmatische oder syntaktische Fragestellungen nur im Zusammenhang mit semantischen eine Rolle spielen werden; damit grenze ich mich auch von möglichen fachwissenschaftlichen Theorien des Verstehens ab, wie etwa soziologischen oder psychologischen. Dies ist zwar, wie sich im Laufe der Untersuchungen zeigen wird, schwierig, aber dennoch aus sachlichen Gründen sinnvoll.

³ Daß das reine Sinn- und das Motivverstehen nicht zwei scharf voneinander zu trennende Verwendungsweisen von "Verstehen" sind, zeigt sich etwa auch daran, daß man eine Rückfrage auf eine Äußerung, die sich auf das Motiv bezieht ("warum hast du das gesagt?"), auch umformulieren kann in die - viel häufiger benutzte - Frage "was meinst du damit?".

Grund könnte der sein, daß das Wort im Kontext des geäußerten Satzes oder der Äußerungssituation eine bestimmte Bedeutung hat und sich nur von diesem Kontext her erschließt; dies kann z.B. heißen, daß die verstehende Person mit der Bedeutung eines Ausdrucks etwas anderes verbindet als die sprechende Person. Ein Mißverständnis kann sich aber auch dann ergeben, wenn man etwa die Intention, mit der ein Satz geäußert wurde, falsch versteht (so daß man gar nicht oder falsch auf ihn reagiert).

Dies sind jedoch zunächst nur Hinweise auf unterschiedliche Komponenten, die bei der Erklärung des Verstehens sprachlicher Äußerungen beachtet werden müssen. Inwieweit sie alle - und wenn ja, in welcher Weise - für die Frage nach dem Verstehen der *Bedeutung* oder des *Sinns* einer Äußerung relevant sind, wird in den folgenden Untersuchungen problematisiert werden. Für die Konzeption einer Theorie des sprachlichen Verstehens kann man vorläufig folgendes festhalten: Die Theorie muß berücksichtigen, daß das Sprachverstehen eine praktische Fähigkeit ist; sie muß jedoch gleichermaßen erklären können, was es heißt, daß das Verstehen sprachlicher Äußerungen als theoretisches Verstehen ein (propositionales) "Wissen, daß" ist. Und vor allem muß sie bei der Erklärung dieses theoretischen Wissens die verschiedenen Aspekte des Verstehens, die sich in den eben skizzierten unterschiedlichen Verwendungen gezeigt haben, berücksichtigen und d.h. möglichst alle semantisch relevanten Komponenten erfassen.

II.

Ist man nun an der Erklärung des sprachlichen Verstehens interessiert, so sind unterschiedliche Herangehensweisen an die Problematik denkbar: Zum einen könnte man sich dem Thema rein historisch nähern. Das hieße etwa, eine begriffsgeschichtliche Analyse vorzunehmen, um auf diese Weise nicht nur die jeweiligen Positionen zur Theorie des Verstehens, sondern damit auch mögliche Änderungen im Begriff des Verstehens zu beschreiben und so die geschichtlichen Wurzeln dessen, was in der heutigen Philosophie unter Erklärungen des Verstehens verstanden wird, aufzudecken und diese Erklärungsmodelle kritisch zu prüfen.⁴ Ein solches rein historisches Vorgehen kann zwar hilfreich sein, bringt je-

⁴ Dieses Vorgehen hat durchaus seine Berechtigung: So begründet etwa Wach, von dem eine 1926 erschienene Geschichte des Verstehens stammt, sein Interesse folgendermaßen: "Gerade die intensive Beschäftigung mit Verstehensproblemen, die seit einiger Zeit in den einzelnen Geisteswissenschaften, in der Theologie und der Philosophie eingesetzt hat, zeigt, wie wichtig die Aufklärung dieses Problemkreises ist, und wie kurzatmig alle Bemühungen bleiben müssen, aufs Geratewohl eine Theorie des Verstehens mit mehr oder weniger willkürlichen Distinctionen und mehr oder weniger loser Beziehung zu der wirklichen Problemstellung in den verstehenden Wissenschaften aus dem Ärmel zu schütteln." (Wach (1926b) 1); Wach zeigt nicht nur, wie informativ ein solches Vorgehen ist, sondern auch, daß es sachlich - gegenüber "willkürlichen Distinctionen" - durchaus ertragreich sein kann. Cf. auch Apel (1955), der sich allerdings der Geschichte des Verstehensbegriffs in der abendländischen Philosophie widmet, während Wach sich auf die Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts beschränkt.